

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 S., durch die Post 65 S. (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich 4.360.

Redaktion, Druck und Verlag von
S. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 S. für die einspaltige Zeit Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Ankündigungen im redaktionellen Teil: 80 S. die Zeile.

Nr. 16.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 19. April 1913.

19. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Der Kaiser hat zur Hochzeit seiner Tochter mit dem Prinzen von Cumberland außer dem englischen Königspaar auch den Kaiser von Rußland eingeladen. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Zar kommt.

Während im Reichstage bei dem Titel: „Auswärtiges Amt“ die Diplomatie herhalten muß, wird in der Budgetkommission die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Eine Forderung, fünf Bezirkskommandeure mit pensionierten Regimentskommandeuren zu besetzen und denselben je einen zweiten Stabschef beizugeben, stieß auf starken Widerspruch und wurde abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit wurde Beschwerde darüber geführt, daß einzelne Bezirkskommandeure auf den Kontrollversammlungen politische Reden hielten und im Herbst die Kriegsfurcht geradezu in's Volk getragen hätten. Der Kriegsminister bestritt diese Behauptung. Auch habe die Militärverwaltung kein Interesse daran, Feinde zu schaffen. Die Beschränkung auf eine jährliche Kontrollversammlung wurde von allen Parteien unterstützt.

In der Budgetkommission stellten die Sozialdemokraten die Behauptung auf, daß bei den Lieferungen für die Armee keine Firma ohne Schmiergelder herankomme. Methoden hätten Eingang gefunden, die andauernd an der Grenze einer Verführung mit den Strafgesetzen entlanggingen. Der Kriegsminister forderte Beweise und erklärte, die Militärverwaltung schließe Lieferanten, denen Durchforschungen nachgewiesen würden, dauernd aus.

Bei der Beratung des Etats wurden bei der Forderung: 65 persönliche Adjutanten für die deutschen Fürsten und Prinzen (A 346 000) auf Grund der Militärkonventionen, von der Linken wesentliche Streichungen beantragt. Schließlich einigte sich die große Mehrheit der Kommission auf einen Zentrumsantrag, der den Kriegsminister auffordert, die Vorbereitungen bis zur dritten Lesung zu treffen, daß entbehrliche Adjutanten befristet werden, sowie auf einen Antrag der Fortschritt. Volkspartei, den Reichsfiskus zu ersuchen, den in Betracht kommenden Fürsten und Prinzen die Anschaffung des Reichstages zum Ausdruck zu bringen, daß angesichts der Klüftungserhöhungen für das deutsche Volk ein Verzicht auf eine Anzahl Adjutanten dringend gewünscht werden müsse.

Unsere **Schwarzwald-Politik** soll nach einem Beschlusse der Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses kräftig fortgesetzt und durch Unterstützung und Sechshundachtung von Gewerbetreibenden deutscher Nation noch ausgedehnt werden. Der Landwirtschaftsminister erklärte in der Budgetkommission, daß die Polen durch eine Milderung

ihrer Verhältnisse auch eine Milderung der Ostmarkenpolitik herbeiführen könnten. Die polnische Bewegung würde noch stärker sein, wenn ihr nicht Halt geboten worden wäre. Die Regierung sei bereit, die Ansiedlung deutscher Geschäftsleute in den Ostmarken ebenfalls zu unterstützen.

Der Zwischenfall von Nancy. In der französischen Stadt Nancy wurden Deutsche, zwei Herren und drei Damen, von Studenten und jungen Leuten wegen ihrer Nationalität insultiert und bis an den Eisenbahzug verstoßen und hart bedrängt. In Metz angekommen, meldeten sie ihr Erlebnis der deutschen Polizei, die nach Berlin Bericht erstattete. Das Auswärtige Amt hat durch die deutsche Botschaft in Paris bei der französischen Regierung eine Untersuchung beantragt. Im deutschen Reichstage wurde der „Zwischenfall von Nancy“ von den Rednern aller Parteien als die bedauerliche Folge der Deutschenhege in Frankreich bezeichnet. Es ist wirklich traurig, wenn die als höflich bekannten Franzosen das Gastrecht verletzen.

Die französische Regierung hat den Staatsrat Oger nach Nancy zur Untersuchung des Zwischenfalles geschickt.

Der „Zwischenfall von Nancy“ nimmt in den deutschen und französischen Zeitungen einen sehr breiten Raum ein. Zunächst ist es nun ein Kampf der Presse und je nachdem die Stellung einer Zeitung ist, feuert sie auf den Gegner mit Bomben und Granaten, oder es kommen auch andere Dinge über die Grenze geflogen, die einen ziemlichen Gestank verbreiten. Die Franzosen sind uns im Westen der Letzteren immer über gewesen, trotzdem wir Barbaren und sie Zivilisierte sind. Das Ergebnis der in Nancy angestellten Untersuchung soll die Angaben der Deutschen in der Hauptsache bestätigen. Es ist beklagenswert, daß die Volksstimme darüber so gefällig ist, daß harmlose deutsche Reisende nicht mehr sicher zu sein scheinen. Und wie sind wir den Franzosen nachgelaufen, was haben wir ihnen für Kränze gewunden! Alles ist zweifelhafte Liebesmühle gewesen. Die Kommission für das Wismarckdenkmal bei Wismar am Meer sollte jetzt noch den Denkmalsentwurf ändern und einen deutschen Michel mit einem schweren Knüttel in der Hand, mit dem Gesicht nach Frankreich, auf dem Berge aufstellen. Dazu gibt die Redaktion der Hellerthaler auch einen Taler.

Die beiden Deutschen Teichmann und Heyne haben über die Mißhandlung am Bahnhof zu Nancy dem Chefredakteur der Völkischer Zeitung in Metz eine Darstellung gegeben, die der „Matin“ (Pariser Zeitung) auf Grund der ihm von der Metzger Zeitung zur Verfügung gestellten Niederschrift vollständig veröffentlicht. In dieser Darstellung erklärt Heyne, wie es ihnen in dem Augenblick erging, als sie in dem Zuge vor der wütenden Menge dort endlich Schutz gefunden zu haben glaubten. Er erzählt:

Beile nachdenkend vor sich nieder und fuhr dann fort: „Alice, Lord Glenham hielt heute Morgen um Deine Hand an!“

Die Wangen des jungen Mädchens röteten sich und ihre Augen strahlten in seltsamem Feuer. „Und was hast Du ihm gesagt, Onkel?“ fragte sie nach kurzer Pause leise.

„Ich hat ihn, ein Jahr zu warten,“ versetzte der Pfarrer, „und er versprach mir denn auch, dann wiederkommen und Dich heimholen zu wollen ins Schloß seiner Ahnen!“

„Er liebt mich!“ jubelte es in ihrer Seele. „Und er wird wiederkommen!“ fügte sie laut hinzu. „O Onkel, ich bin das glücklichste Mädchen im ganzen Weltall!“

Der alte Pfarrer seufzte. „Vielleicht kommt er auch niemals wieder, Alice,“ sagte er leise. „Zwar liebt er Dich jetzt, sein Verstand aber kann ihn nach ruhiger Überlegung bestimmen, sich eine ihm ebenbürtige Braut zu suchen.“

„Du sprichst mit Beziehung auf meine Armut, Onkel?“ warf das junge Mädchen ein.

„Nicht das allein, mein Liebling,“ sagte der Pfarrer; es wurde ihm unendlich schwer, ihr die Wahrheit zu sagen, und doch mußte es geschehen. „Lord Glenham ist reich und hat wenig danach zu fragen, ob seine Braut ebenfalls Vermögen besitzt oder nicht; aber er ist stolz und könnte, wenn die erste Glut der Leidenschaft erloschen, sich Vorwürfe machen, ein Mädchen geheiratet zu haben, welches keine Familie.“

„O Onkel!“ unterbrach Alice ihn vorwurfsvoll. „Du hast freilich keinen Rang gleich ihm, aber Deine Nichte ist selbst einem stolzen englischen Grafen ebenbürtig.“

Der Pfarrer wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Ich fühle mich heute Abend sonderbar schwach,“ sprach er. „Wer vermag zu sagen, was passieren kann? Es ist Zeit, daß Du alles erzählst, Alice. Sage mir, hast Du noch niemals darüber nachgedacht, wer, was und wo Deine Eltern waren?“

Alice schüttelte verwundert den Kopf.

Es war ein Durchgangswagen, worin wir uns befanden. Raum hatten wir uns in einem Abteil eingerichtet, als sechs junge, wohlgekleidete Leute uns nachfolgten. Wir verließen schnell unser Abteil, und es begann eine regelrechte Jagd von Abteil zu Abteil. Wir flüchten uns schließlich in das letzte. Bald erreicht man uns aber auch hier und wir werden gestoßen, geschlagen, mit Füßen getreten und angespuckt. Man öffnet die Türen, andere Manifestanten erscheinen auf dem Trittbrett und unter ihnen bemerke ich auch Soldaten. Teichmann zeigt erregt seine Nachweispapiere vor, um zu beweisen, daß er nicht Offizier ist, aber noch 20 Minuten lang werden wir mißhandelt. Teichmann wird auf die Bank gelegt und verhört, dann komme ich ebenso an die Reihe. Darauf wieder Teichmann, mein Schirm wird in Stücke zerbrochen, man ruft: Vive la France! Plötzlich erscheint ein Bahnbeamter und sagt den Manifestanten der Zug geht ab! Ihr andern raus jetzt! Dieser Beamte hatte nicht ein einziges Wort des Tadelns, für die, die uns geschlagen haben. Der Zug setzt sich endlich in Bewegung. Durch die Gänge erreichen wir einen Wagen 2. Klasse, wo wir die drei anderen Reisenden und die beiden Damen finden, die von der Menge vor uns mißhandelt worden waren. Wir tauschen mit ihnen unsere Eindrücke aus. Ich erfahre alsdann, daß die junge Frau, welche die Menge auf französisch angesprochen hatte, aus Saarbrücken war.

Der Berichtsführer des „Matin“, der diese Erklärung der Deutschen wiederabgab, nahm Gelegenheit, von Metz aus einen von ihnen, der bereits abgereist war, telefonisch anzufragen, und dieser erklärte ihm, wie der Berichtsführer mitteilt, nochmals folgendes: Die Erklärungen, die ich dem Redakteur in Metz abgegeben habe, stimmen mit denen überein, die ich auch dem Polizeipräsidenten abgab und die in den amtlichen, an das Auswärtige Amt in Berlin gerichteten Berichten verzeichnet sind. Ich muß jedoch noch folgende Einzelheiten hinzufügen: Auf dem Bahnhof des Bahnhofes von Nancy befanden sich mehrere Offiziere während der Auftritte, die sich in dem Wagen 3. Klasse mit uns abspielten.

Belgien. Der bereits seit Wochen zur Erreichung eines besseren Wahlrechts angeordnete Generallist hat begonnen. Ueber Dreiviertel sämtlicher Arbeiter, ca. 300 000, haben die Arbeit niedergelegt.

England. Die zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte Führerin der Frauenstimmrechtsbewegung, Frau Bantshurst, mußte wegen Verweigerung der Nahrung in Freiheit gesetzt werden. Die Strafe ist ihr aber nicht geschenkt, sondern sie wurde nach zehntägigem Fasten 15 Tage beurlaubt. Die Anschuldigungen der Frauenrechtlerinnen werden immer schlimmer. In zwei Monaten sind von ihnen fünf Privathäuser durch Sprengstoffe und Feuer zerstört worden, zuletzt die Villa des Abgeordneten für Hastings, Arthur Du Crois.

Spanien. Auf den König wurde am Nachmittage des 13. April, als er an der Spitze der Truppen durch eine belebte Straße der Hauptstadt nach dem Schloß ritt, ein Attentat verübt. Ein 25 Jahre alter Zimmermann namens Alcare aus Barcelona sprang plötzlich auf den König zu und feuerte zwei Revolverkugeln auf ihn ab. Der

König bemerkte die Absicht und riß sein Pferd zurück, wodurch die Schüsse fehl gingen. Ein Polizist wurde, als er den Attentäter nieder schlug, durch einen dritten Schuß leicht verletzt. Der König bewahrte viel Fassung und ritt unter dem Jubel des Volkes zum Schloß. Der Attentäter ist Anarchist und anscheinend durch vieles Lesen anarchistischer Schriften konfus geworden. Ob ein Komplott vor liegt, oder ob der Mordversuch nur als die Tat eines einzelnen Menschen anzusehen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. König Alfons ist nun zum drittenmale der auf ihn gerichteten Mordwaffe entgangen.

Rußland. Ueber die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands und seinen zunehmenden Reichtum werden Wunderdinge berichtet. 1907 standen russische 4proz. Staatspapiere auf 67 Prozent und alle Welt wunderte sich, daß die Franzosen diesem halb bankrotten Staat noch Geld pumpten. Sie wußten anscheinend besser, wie wir in Deutschland, welche Reichthümer in dem großen Zettelfeld auf der Landkarte auf ihre Erschließung warteten. In den letzten vier Jahren hat Rußland jährlich einen Ueberschuß von 600 Mill. M. gehabt, konnte über eine Milliarde M. in Gold ansammeln, für den Bau von Eisenbahnen 860 Mill. M. ausgeben und dabei noch 432 Mill. M. Schulden vorterminalisch bezahlen. Das beste Rückgrad für die russischen Finanzen ist die Landwirtschaft, die noch sehr verbesserungsfähig gilt. Es sind denn auch große kolonialistische Arbeiten im Gange, um selbständige und unabhängige Bauernstellen zu schaffen. Das beste Anzeichen aber für die kulturellen Fortschritte der Russen ist die Abnahme des Alkoholverbrauchs; sie gewöhnen sich allmählich, wie wir im Westen, an bessere Schnaps. Rußland hat zur Zeit in seinen Kasernen den größten Goldschatz der Welt. Es mag Deutsche geben, die in diesen guten russischen Staatsfinanzen eine neue Gefahr für den europäischen Frieden sehen, aber wir glauben nicht, daß dem so ist. Rußland hat im eigenen Lande noch sehr, sehr viel zu verbessern und seine Regierung ist mehr darauf gerichtet, Einfluß auf die Völker Asiens zu gewinnen, wie im Westen.

Der Krieg auf dem Balkan laut ab. An der Dichtatalschranke wurde ein zehntägiger Waffenstillstand vereinbart und vor Statut haben die Serben den Betrieb eingestellt. Die Montenegreiner böllern zwar noch etwas, aber besonderen Schneid entwickeln sie auch nicht mehr, nachdem Rußland ihnen keine Hilfe gewähren will. Nach Paris sind schon die ersten Unterhändler abgereist, welche dort über die schwierigen Fragen der Kriegsentwässerung und der finanziellen Regelung in den eroberten türkischen Provinzen Rat pflegen sollen. Die Türken sind natürlich tief gekränkt, daß es mit ihrer Herrschaft in Europa so gut wie vorbei sein soll. Besonderen Haß hegen sie

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

(Nachdruck verboten.)

Da wurde die Tür geöffnet, und leise, fast schüchtern trat Alice ins Zimmer. Ihre Wangen waren bleich und ihre Augen blickten feucht.

„Was fehlt Dir, mein Kind?“ fragte der Pfarrer zärtlich. „Was beunruhigt Dich?“

„Ich fühle mich so einsam, Onkel!“ antwortete Alice schwermüthig.

„Du vermisst unsere englischen Freunde, an die wir uns gewöhnt hatten,“ sagte der Pfarrer. „Mir geht es ebenso. Komm, setz Dich zu mir und laß uns miteinander plaudern.“

Alice rückte sich einen Stuhl an die Seite ihres Onkels, dabei fiel ihr Blick auf das offene, daliegende Schreiben.

„Ein Brief, Onkel?“ rief sie überrascht. „Ist derselbe von Lord Glenham?“

Der Pfarrer machte eine Bewegung, als wolle er das Schreiben unter andere Papiere schieben, befaß sich aber rasch anders.

„Meine Liebe“ sagte er ernst, „Du scheinst mir heute Abend weniger ein Kind zu sein als sonst und selbst noch heute Morgen. Mein Herz ist beedrückt von schweren Lasten. Vielleicht ist es unrecht, wenn ich sie auf Deine jungen Schultern lege. Glaubst Du, daß Du sie tragen kannst?“

Der Pfarrer fuhr fort: Ich habe heute die Bemerkung gemacht, daß ich alt geworden bin. Vielleicht lebe ich kein Jahr mehr, und doch gibt es Dinge, die Du wissen mußt, bevor ich aus dem Leben scheide. Ich will sie Dir jetzt mitteilen, denn wer weiß, ob es morgen nicht zu spät dazu ist.“

„Onkel, sprich nicht so!“ rief das Mädchen schmerzlich. „Ich kann Dich so nicht sprechen hören, — ich kann Dich nicht so ernst und traurig sehen! Du wirst noch viele Jahre leben!“

Der Pfarrer schüttelte sein graues Haupt. „Lassen wir das!“ sagte er. „Ich habe zu Dir von etwas anderem zu reden.“ Er sah eine

„Reibst Du Onkel?“ rief sie, „was sollen diese seltsamen Fragen? Sage mir kurz, was Du mir mitzuteilen hast, gleichviel, was es auch sei!“

Der alte Pfarrer kämpfte einen schweren Seelenkampf. Wie sollte er ihr, die so vertrauensvoll und unerschrocken zu ihm aufblickte, das Furchtbare mitteilen! Und doch mußte sie erfahren, daß sie ewiglos und verlassen war. Wer wußte denn, wie lange er ihr noch blieb? Schon öffnete er die Lippen, um ihr alles zu sagen, aber plötzlich sank er kraftlos in seinen Sessel zurück, während Alice, empörten, sich mit einem unterdrückten Schrei über ihn beugte.

„Onkel,“ rief das junge Mädchen erschreckt, „wie geschieht Dir?“

Der alte Pfarrer öffnete langsam seine Augen und blickte traurig auf Alice.

„Armes Kind, ich fühle es, daß ich Dich bald verlassen muß!“

„O Onkel!“ rief Alice aus.

Es bedurfte gerammter Zeit, ehe der alte Mann sich wieder erholt hatte.

„Ich muß es Dir noch heute sagen,“ sprach er weich, „meine Zeit ist gemessen!“

Und er erzählte ihr mit kurzen Unterbrechungen die Geschichte, die er am Morgen Lord Glenham vortragen hatte. Als er zu Ende war, küßte Alice seine Hand, die sie in der ihrigen hielt, und ihre Tränen perlten heiß auf dieselbe nieder.

„Du bist so gut gegen mich gewesen,“ sagte sie sanft, „möge Gott es Dir vergelten! Weiß auch Lord Glenham dieses alles?“

„Ja, mein Kind,“ antwortete der alte Pfarrer, „ich sagte es ihm heute, bevor er von hier abreiste.“

„Und was antwortete er?“

„Selbstverständlich sagte er, daß das Geheimnis, welches über Deiner Geburt schwebte, ihn nicht kümmern. Liebe entschuldigst ja alles! Aber Mr. Grafton sagte mir gestern, daß das Grafen Mutter sehr leichtsinnig ist, ihn eine glänzende Partie machen zu sehen. So glaube ich nicht, daß sie Deine Heirat mit ihrem Sohn billigen könnte!“

Alice seufzte und der Ausdruck des Schmerzes in ihren Augen erhobte sich noch.

„Hast Du später nie etwas von dem Manne gehört, der mich hierherbrachte, Onkel?“ fragte sie nach einer Pause.

„Wir erhielten jedes Jahr die versprochene Summe in englischen Banknoten, aber niemals einen Brief — bis heute!“ sagte er bezeichnend hinzu.

Alice's Wände trafen wieder den Brief.

„Ist der von ihm?“ fragte sie.

„Ja, — lies ihn!“ sagte der alte Herr und das Mädchen kam seinem Wunsch nach.

Der Pfarrer schloß seine Augen und lehnte sich tief in den Lehnstuhl zurück. Er bemerkte nicht die jähe Veränderung in dem Gesicht des jungen Mädchens.

Der Brief entfaltete endlich ihrer Hand, und ein Strom von Tränen brach aus ihren Augen hervor.

„Meine arme Alice!“ rief der Pfarrer sich erschreckt aufrichtend. „Sei ruhig, mein Kind! Ich würde Dir ja das Geheimnis Deiner Herkunft nicht enthüllt haben, wenn ich es nicht mußte. Es kann ja sein, daß Lord Glenham wiederkommt. Vielleicht gelingt es ihm ja auch, seine Mutter Dir geneigt zu machen, so daß sie ihre Arme Dir als ihrer Tochter öffnet! Den Brief nimm jedenfalls an Dich, wer weiß, er kann Dir eines Tages Dienste tun!“

Er ergriß die Banknoten, öffnete sein Schreibpult und zog aus einem inneren Fach eine alte Briefstafche hervor.

„Hier sind siebenhundert Pfund englischen Geldes,“ sagte er, indem er die beiden Noten in die Briefstafche zu den darin befindlichen Bankbilletes legte. „Dies alles hat Dein unbekannter Vorfahr im Laufe der Jahre gesammelt. Dieses Geld gehört Dir, Alice. Nimm es, es ist Dein Eigentum! Niemand weiß, was uns bevorsteht, und Du kannst es vielleicht gebrauchen müssen, mein Kind. Wir haben das Geld für Dich aufgespart!“

Er drückte ihr die Briefstafche und den Brief in die Hand, und schob beides in ihre Tasche.

„Von meinem Gehalt,“ fuhr der Pfarrer fort, „habe ich jährlich eine Kleinigkeit zurückgelegt, so daß jetzt etwa fünfzehnhundert Taler für mich in der Bank liegen. Gretchen hat uns

gegen die Albaner, die an allem Schuld haben sollen. Der einzige türkische General, welcher sich mit einer kleinen Truppenanzahl noch im freien Gelände bewegt, Dschawid Pascha, überließ die albanische Stadt Ballona, woselbst die provisorische Regierung ihren Sitz hat und nahm die neu ernannten Geheimen Räte alleamt gefangen. Er soll die Absicht haben, sie wegen Landesverrat vor ein Kriegsgericht zu stellen und erschießen zu lassen. Aus Respekt vor den Mächten, welche das albanische Wiederkommen aus der Taufe gehoben haben, wird er wohl Milde walten lassen.

Die Griechen haben Sorge, daß ihnen Bulgarien den Besitz der ehemaligen türkischen Stadt Stutari streitig machen werden. Ihre ganze Armee ist, obgleich sie keine Kämpfe mit den Türken mehr zu erwarten hat, in der Nähe von Salonik untergebracht. Um einen Anspruch auf Salonik zu haben, fliehen die Bulgaren kurz nach der Einnahme der Stadt durch die Griechen ebenfalls einige Bataillone einmarschieren, die noch da sind. Die Verwaltung der Stadt und des Landes ist bereits gänzlich nach griechischem Muster eingerichtet und die Türken trauen ihren Jes nicht mehr aufzulegen.

Die Montenegriner vor Stutari zählen noch 25 000 Mann. Allein sind sie nicht imstande, die Festung zu nehmen, auch schon aus dem Grunde, weil unter ihnen infolge der schlechten Witterung und dem Viegen im Freien Krankheit und Schwächheit reichlich vorhanden sind. Allen Entsetz wird unter den Mächten erwogen, dem kleinen König durch die Gewährung einer Anleihe eine goldene Brücke zu bauen, auf der er zurück könnte, denn es soll zu befürchten sein, daß ihn seine Untertanen abgeben, wenn Stutari nicht erobert wird. Er kann ja in diesem Falle einen Buchhandel mit seinen Gedichten anfangen. Die jungen Damen sind so entzückt von dem alten Herrn, daß sie ihm alle gern etwas abkaufen.

Der Kommandant des türkischen Kreuzers Hamidieh erklärte einem Berichterstatter in Kairo, daß sein Schiff seit dem Auslaufen aus den Dardanellen zehn Schiffe, darunter vier Kriegsschiffe zum Sinken gebracht habe.

Viele Zwangsbekehrungen von Türken zum orthodoxen Christentum sind mit Hilfe der Bajonette vorgenommen worden. Die Bulgaren haben allen Türken, die sie auf diese Weise zu Christen machten, ein weißes Kreuz auf die Kopfbedeckung gemalt, damit sie sich auch äußerlich als neue Menschen kennzeichnen.

Ueber das Verlangen Rumäniens nach einer Gebietsvergrößerung auf Kosten der Bulgaren, zur Herstellung des Gleichgewichts der Kräfte, sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, jedoch verlautet, daß Bulgarien so gut wie bereit sei, die Donaufestung Silistria an Rumänien abzutreten. Rumänien ist von Deutschland und Österreich in seinen Bemühungen kräftig unterstützt worden, weil die Regierung als ein Freund des Dreibundes gilt und allezeit sich durch Anständigkeit auszeichnet hat.

Während der Friebe der Balkanstaaten mit der Türkei als nahe bevorstehend angesehen wird, gährt es zwischen den Verbündeten bedenklich wegen der Festlegung der zukünftigen Grenzen. Bulgaren und Serben machen sich die Ehre streitig, zuerst in Adrianopel einzuziehen zu sein; schlimmer aber ist es, daß beide einzelne eroberte Städte beanspruchen, in denen Bulgaren und Serben wohnen. Bereits sind in den beiderseitigen Parlamenten drohende Worte gefallen. Rußlands Einfluß auf die Balkanstaaten ist aber wahrscheinlich groß genug, einen neuen Krieg zu verhüten.

In Tripolis haben die Italiener noch fortwährend Kämpfe mit den Eingeborenen. Auch in dieser Woche hat wieder ein Angriff auf eine

befestigte Stellung derselben bei Benghast stattgefunden müssen, bei dem eine Anzahl Italiener gefallen sind.

Bei der Ausschiffung von Truppen östlich von Benghast schlug ein Leichter um. Ein italienischer Offizier und 16 Soldaten sind dabei ertrunken.

Locales und Provinzielles.

Zur Landtagswahl. Wie uns aus bestimmter Quelle mitgeteilt wird, sind Wähler aus allen in Betracht kommenden Parteien wiederholt an Herrn Rgl. Bergrat Jüngst in Siegen mit dem Ersuchen herangetreten, die Kandidatur für die demnächst stattfindende Landtagswahl für den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein zu übernehmen. Obwohl Herr Bergrat Jüngst seither eine ablehnende Haltung angenommen hat, will man in den ersten Tagen nochmals wegen Uebernahme des Mandats an denselben herantreten und wir glauben, daß bei dem Vertrauen, welches weite Kreise ihm entgegenbringen, er sich dem gestellten Ansinnen nicht entziehen wird.

Neunkirchen. Die Firma Pressfabrik Union G. m. b. H., hier, ist beim Rgl. Amtsgericht in Siegen unter Nr. 196 des Handelsregisters Abt. B. eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation, der Ankauf und der Vertrieb von Getreidepreßhefe, deren Abfallprodukte und verwandter Artikel. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige und ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen, und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 100 000 M. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Herr Fabrikant Herr Weinbrenner und Herr Fabrikant Heinrich Schneider.

Von dem Abflauen der Konjunktur merkt man in unserem Bezirke nichts. Hier sind alle Betriebe reichlich mit Arbeit versehen und meist gezwungen, lange Ueberstunden zu machen, um ihre Lieferungsverpflichtungen erfüllen zu können. Einen großen Auftragsbestand haben zur Zeit auch die freien Grundbesitzer und Metallwerke vorliegen. Die Eisenwerke sind auf Monate hinaus mit Bestellungen ausgerüstet und konnten im verflossenen Jahre ihre Betriebe erheblich erweitern und die Zahl der Beschäftigten bedeutend vermehren. Vor Kurzem wurde eine neue Halle dem Betriebe übergeben. Diese dient vorwiegend zur Herstellung schwerer Blechkonstruktionen und ist mit den modernsten Maschinen ausgerüstet. Alle Maschinen haben ihren eigenen Motor zum Antrieb, sind also untereinander vollständig unabhängig. Die Gießerei erhielt einen neuen Rumpfen mit einer Leistungsfähigkeit von 35 000 kg pro Tag. Nach und nach mehrten sich die Eltern, die ihre schulentlassenen Söhne das Formenhandwerk erlernen lassen und sie so einem gutbezahlten Beruf zuführen. Die Eisenwerke beschäftigen heute in ihren verschiedenen Betrieben etwa 210 Arbeiter und 18 Beamte.

Die Firma Thomas u. Baumgarten, G. m. b. H., Eisen- und Blechwarenfabrik, wird ihre Fabrik durch einen Neubau, welcher dem letzten Neubau an Umfang gleichkommt, vergrößern.

Im Krankenhaus zu Siegen starb der Bauunternehmer Eduard Burbach aus Grombach nach einer Blinddarmerkrankung. Der Verstorbene baute zur Zeit die Fabrik Union hier selbst und war bis vor wenigen Tagen noch rüstig auf der Baustelle tätig.

Der Neunkirchner Kriegerverein befreite auf einmütigen Beschluß die Veteranen von der weiteren Zahlung der Vereinsbeiträge. Zu Vertretern für den Kreis-Kriegerverbandstag in Trupbach wurden die Kameraden Heinrich Gudelius und Peter Brach gewählt. — Das Kriegerverein und Schützenfest findet am 20. und 21. Juli statt. Die Festkommission ist Herr Gahmmer Frh. Gredendorf in Siegen übertragungen. Die Musikleitung hat die Kapelle des Rhein. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 8 in Weg übernommen.

Neunkirchen. Im Schulkollegium der Neunkirchner Fortbildungsschule ist kürzlich ein Wechsel eingetreten. Für den von Salchendorfer verstorbenen Herrn Lehrer Steinmann haben die Herren Ingenieure Wich und Hinz von dem Salchendorfer Elternwort die technischen Fächer übernommen.

Herr Mittelschullehrer Klinger, welcher zur Zeit zu einer militärischen Übung einberufen ist, wurde an die Mittelschule in Wittenberg gewählt. Die Genehmigung der dortigen Regierung liegt noch aus.

Der Köln. Ztg. wird aus Siegen geschrieben, daß unter den Bergarbeitern im Siegerlande, West-

wald und Distrikt eine Lohnbewegung, die auf eine allgemeine und durchgreifende Lohnerhöhung zielt, beabsichtigt ist. Die Bewegung geht vom Gewerkschaftsrat der Bergarbeiter aus und hat der Zentralvorstand in Essen auf einer in Siegen stattfindenden Versammlung seine Unterstützung zugesagt.

Die Poestie der Siegerländer Gewerkschaften, die bei Kasse und Brechen stattfanden, pflegten, schwindet mehr und mehr dahin. Bei der ersten Breche wurde der Jahresbericht erstattet, bei der zweiten der Betriebsplan genehmigt, bei der dritten war es sodann nicht schwer, die Zusage bewilligt zu bekommen, wenn der Herr Gewerkschaften sich einige Brechen für die teure Gattin in's Schnupstuch gebunden hatte. Viele Gruben sind zusammengelegt und an große Werke verkauft worden, andere wieder werden von fremden Repräsentanten geleitet. Ein solcher erhielt kürzlich von einem Gastwirt die Anfrage, ob zu der bei ihm angelegten Gewerkschaftenversammlung auch Kasse und Brechen aufgetragen werden solle. Die Antwort lautete, wenn die Siegerländer Gewerkschaften Kasse und Brechen haben wollten, so sage er, „wohl bekomme's Euch“, aber in seinem Programm hebe davon nichts. Schauderhaft, nicht wahr? wie können da die Erze wachsen?

Salchendorfer. Der April zeigte sich in diesem Jahre so recht als der witterungsmäßigste Monat; nach wenigen warmen Tagen rückte er mit Frost, Eis und Schnee heran und benetzte die Natur in ihrer Entwicklung. Und nachdem Gesehens in der Natur- und Pflanzenwelt hat er über geliebt. Noch größeren Schaden richteten die Naturräuber in der Tierwelt, namentlich in der Vogelwelt an. Jetzt, wo man in vielen Nestern schon das ganze Gelege findet, beginnen sie ihr unsauberes Handwerk. Ihr Vergnügen besteht darin, Jammer und Tod in die Vogelwelt zu tragen. Mitteil mit den armen Vögeln kennen sie nicht; in ihrer Gefühlslosigkeit verheeren sie sogar der Stare Brutstätten, die der Waldbröckel in den Wäldern anbringen ließ, um den besten Fortwacht, den Star, da heimlich zu machen, wo er den Menschen an besten nützen kann. In diesem Jahre wird seitens des Vogelzugsvereins, des Wald- und Hausbergvereins eine große Anzahl Brutstätten für Höhlenbrüter in den Wäldern ausgehängt werden, da es diesen Vögeln infolge der rationellen Forstwirtschaft an geeigneten Nistplätzen fehlt. Natürlich wird auch eine scharfe Kontrolle eintreten und alle Nistkästen wird man zur Anzeige bringen. (Anm. d. Red. Diese Tätigkeit ist sehr lobenswert; auch wenn hier und da ein Dornstrauch am Wege steht, ist es nützlich, ihn stehen zu lassen. Der Nistkasten bietet leider wenig natürlichen Schutz für die gezeigten Sänger.)

Zeppenfeld. Hier ist ein Verein für Heimatspflege und Heimatschutz gegründet worden, der schon im vorvergangenen Jahre Lebenskraft verlor, als ein damals bestehendes u. nur locker zusammenhängendes Vereinigung unserm Dorfe eine Vindenallee schuf. Der Verein bezweckt eine Vertiefung des Heimatsgefühls als der Grundlage echten Deutschtums und sieht als Mittel dazu an: Verschönerung des Dorfes und seiner Umgebung, Erhaltung der Naturgesamtheiten der Heimat und all des Guten, das unsere Zeit von den Vätern ererbt hat, aber auch Förderung der neuzeitlichen Bestrebungen, die eine Gesundung und eine Gesunderhaltung unsern Völkern bezwecken. Die Arbeit des Vereins wird also mannigfaltig sein und wir wünschen ihm zu ihrer Vermittlung einen großen Kreis von opferfreudigen Mitgliedern und Mitarbeitern. Der Mindestbeitrag ist sehr gering, um so größer daher das Vertrauen der Gründer auf den Völkernationalismus ihrer Mitbürger.

Zeppenfeld. Das Elektrizitätswerk „Siegerland“ hat auf dem Leypost ein Transformatorhaus nach einem Plan des Herrn Amtsbaumeisters Holtstraeter errichtet, von wo aus die Starkstromleitung in das Gebiet hinübergeleitet wird. Das Haus ist ein Schmuck für die Umgebung. Ausgeführt wurde der Bau von Herrn Maurermeister H. Böfer in Zeppenfeld.

Burbach. Das Neufest des neuen Konfimanenden- und Gemeindefesthauses bietet sich dem Auge jetzt in fertiger Gestalt dar und macht, wie jeder sagen muß, einen recht vorteilhaften Eindruck. Die den Platz mit den Pfarrhäusern und dem Konfimanendenhause in der Mitte von der Straße scheitende Mauer wurde aus Werksteinen erneuert und mit einem hübsch gegliederten Eisengitter versehen. Gärtnischer Schmuck wird den Platz demnächst beleben. Im Innern des Hauses sind noch die Handwerker tätig. So viel uns bekannt, sind sämtliche Arbeiten von Handwerkern aus dem Kirchspiel ausgeführt worden.

Serdorf. Die hiesige zweite Polizeidienststelle wurde mit einem Polizeisergeanten aus Sinn besetzt; 27 Bewerbungen waren eingegangen. — Bei der am Samstag stattgefundenen Versteigerung eines Hüttenanteils der Alten Serdorfer Hütte wurde der Preis

von 1500 M erzielt. Der letzte Besitzer hatte dafür seiner Zeit 5000 M bezahlt. (Siegl.)

— Fräulein Rothländer, seit drei Jahren als Lehrerin an der kath. Schule tätig, tritt am 1. Mai eine Stelle als Lehrerin in Coblenz an.

Am 28. April 11½ Uhr Vormittags findet hier die Versteigerung des zur Konfuzmasse des Kaufmanns Aloys Ernst gehörigen Geschäftshauses gab der Kaufmann August Grünbach das Höchstgebot von 22 000 M ab. Das Haus ist mit 39 000 M belastet.

Witten. Die Wahl der Wahlmänner zum Abgeordnetenhaus findet am 16. Mai in der Schule statt. Witten wählt drei Wahlmänner. Wahlvorsteher ist Gemeindevorsteher Böcking und Stellvertreter Landwirt Heinrich Jung.

Wilsdorf. Die Einweihungsfeier der neuen evangelischen Kirche findet am Sonntag den 20. April statt und beginnt morgens 9½ Uhr mit einer Abschiedsfeier beim Pfarrhause. In der neuen Kirche wird Generalinsuperintendent Jöckner aus Münster die Bekehrte halten. Nach der Kirche findet ein Essen in den Gastwirtschaften Käßlich und Witt statt.

Siegen. Die Stadt Siegen wählt 109 Wahlmänner, Stadt Hülchenbach 9, Amt Burbach 48, Amt Eisfeld 40, Amt Zeppenfeld 40, Amt Freudenberga 29, Amt Hülchenbach 15, Amt Neuph 36, Amt Weidenau 76 und Amt Wilsdorf 22, zusammen 427.

Begdorf. Die Kreisparafasse Altentirchen und die Sparte für Begdorf erhöhten den Zinsfuß für Einlagen mit jährlicher Kündigungssfrist auf 4½%. — Der Kreis Altentirchen legte für eine Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsspende 20 000 M in den Etat ein.

Begdorf. Der Begdorfer Spar- und Kredit-Verein beschloß das Geschäftsjahr 1912 mit einem Mitgliederbestand von 257 mit 261 Geschäftsanteilen. Die Gesamtsumme beträgt M 180 500. Der Reingewinn im Jahre 1912 ist mit M 10 169.04 angeführt, die Spartenanlagen mit M 511 096.56, Spartenanlagen für Konfirmanten M 1 218.74, Reservefonds M 20 720.42, Spezial-Reservefonds M 2 487.30.

Das Schwurgericht zu Neuwied verurteilte einen 83jährigen Mann aus der Nähe von Witten wegen schlafähnlichem Fahren zu 3 Monaten Gefängnis. Er hatte den Straßenrand gequert und die Angabe von Schuldscheinen und Hypothekenbriefen über ausgeliehene Gelder, die bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung gefunden wurden, verschwiegen.

Das Krankenhaus zu Saiger brauchte für das vergangene Jahr von der Stadt seinen Zuschuß. Auch hat das Gaswerk einen Ueberfluß gebracht. Im Krankenhaus zu Dillenburg fand am Sonntag ein Wohltätigkeitsfest statt, welches den Veranlassern einen Ueberfluß von 1700 M einbrachte.

Neuwied. 14. April. Durch den Frost haben viele Obstbäume gelitten und sind in der Entwicklung gehindert worden.

Koblenz. 14. April. Der Verband zur Errichtung von Volkshäusern im Regierungsbezirk hat hier unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrat v. Kunkel aus Heddesdorf seine Mitgliederversammlung abgehalten. Es handelt sich dabei um die schon bestehende Lungenheilstätte in Waldbrunn. Im letzten Jahre haben 400 Kranke wegen Mangels an Betten nicht aufgenommen werden können, und man beschloß sich deshalb mit der Frage der Vergrößerung dieser Anstalt. Nach einer vorläufigen Berechnung sind die Baukosten auf 157 000 M veranschlagt, wozu noch 25 500 M für die innere Einrichtung kommen. Der Landesrat Geh. Regierungsrat Kehl bemerkte, in den Lungenheilstätten herrsche ständig Platzmangel, weil heutzutage durch die Fortschritte der Medizin mehr erkrankte Menschen als früher. In den nächsten Jahren würden sich deshalb weit öfter in Anspruch genommen werden. Die Vergrößerung der Anstalt wurde einem Ausschuss übertragen. Die Versicherungsanstalt hatte gewünscht, die Anstalt auch für lungenkranke Angehörige benutzen zu können. Die Verammlung sprach sich dagegen aus, weil sonst zu leicht die sozialen Unterschiede hervorgerufen könnten. Bei dieser Gelegenheit wurde das Gerücht erwähnt, daß die Reichsversicherungsanstalt Hohenjessen erworben oder dort 30 Betten belegen habe. (K. Ztg.)

Dortmund. 14. April. Wegen Verbrechen und Vergehens im Amte wurde der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Hubert Bönzel verhaftet. Notar Bönzel amtierte schon seit einer langen Reihe von Jahren in Dortmund, er schien eine ausgezeichnete Praxis zu haben. Zum Verbrechen scheint ihm die Bekanntheit mit dem Bankier Otm gewesen zu sein, der ihn in verschiedene Aufsichtsstellen bei den von der Niederdeutschen Bank ins Leben gerufenen Gründungen brachte.

fast täglich wurde. Dies hatte Lady Trevor an das hohe Vogenfenster getrieben, wo sie in den weichen Polstern eines Sessels lehnte, die hochgehende graue See und ihre ständige, auf den Wellen schaukelnde Nacht beobachtend.

Lady Trevor, die Enkelin und Erbin Lord Leonards', war die Witwe eines Barons, welcher in dem Hause gestanden hatte, ein abenteuerliches Leben zu führen. Sir Albert war nun seit beinahe zwei Jahren tot und seine Witwe war wieder in die Gesellschaft eingetreten, in der sie Aufsehen erregte durch ihre Schönheit und ihren Reichtum.

Sie war ungefähr dreißig Jahre alt, aber durch geschickte Anwendung von Toilettenkünsten sah sie nicht älter aus als höchstens fünf- undzwanzig Jahre. Sie war von hoher, stattlicher Gestalt, mit blickenden schwarzen Augen und schwarzem Haar, nach der herrschenden Mode geordnet. Ihre Schönheit wurde durch ein kostbares Pariser Kleid wenn möglich noch erhöht. Stolz und erhaben, mit einer leidenschaftlichen Liebe für Luxus und Glanz, fehlte ihr gänzlich jene Weichheit und Liebenswürdigkeit, welche den größten Zauber der Frauen bilden; sie war bei all ihrer Schönheit und all ihren Reizen kalt und hart wie ihre glänzenden Diamanten.

Nachdem sie lange, ihren Gedanken nachhängend dagelegen hatte, erhob sie sich vornehm und zog die Klingel. Als auf dieses Signal ihre Dienerin, sagte sie zu derselben:

„Schicke Mr. Bulford zu mir!“

Der Befehl wurde sogleich ausgeführt und nach wenigen Minuten bereits erschien der Begleiter.

„Wir geh'n noch nicht nach Hans!“ Schumann: „Meine Herren, ist Ihnen denn nicht bekannt, daß Jöhlen und Singen abends beim Nachhausegehen streng verboten ist?“ — Student: „Jawohl, das wissen wir.“ — Schumann: „Warum befolgen Sie also den Befehl nicht?“ — Student: „Weil wir noch nicht nach Hause gehen.“

So ein Lied, das Stein erwecken... Wie kommt es denn, daß Sie schon wieder einen entlaufenen Hund im Hause haben? Das ist doch schon das dritte mal in diesem Monat! — Ach, es ist schrecklich; seit meine Tochter Singstunde hat, hält es kein Hund mehr bei mir aus.“

zwanzig Jahre lang treu gebietet; sie ist alt und steht allein in der Welt da; deshalb habe ich das Geld für sie bestimmt, — es soll nach meinem Tode ihr gehören.“

„O, wie gut bist Du, Onkel!“ rief Alice. „Aber warum sprichst Du von solchen Dingen? Du wirst noch lange leben! Denke doch nicht an den Tod!“

Der Pfarrer lächelte sanft.

„Ich wünsche um Deinetwegen noch zu leben,“ sagte er, „aber wenn mir etwas zustößen sollte, behalte Gretchen bei Dir. Und jetzt habe ich Dir nur noch eins zu sagen, mein Liebling!“

Er nahm aus dem Pult ein kleines Paketchen und öffnete es.

„Meine Schwester schrieb, sobald man Dich hierhergebracht hatte, die Geschichte Deiner Ankunft nieder,“ fuhr er fort, „und wir haben beide sie durch unsere Unterschrift bestätigt. Hier ist sie nebst einem Porträt des Mannes, der Dich zu uns brachte. Es ist von meiner Schwester gemalt, die den Pinsel geschickt zu führen verstand. Sie warf den Kopf noch an demselben Abend, nachdem jener Fremde uns verlassen, auf's Papier, und die Züge des Mannes sind, soviel ich mich entsinnere, sehr gut getroffen. Nimm auch diese Papiere und das Porträt an Dich! Wir haben es für Dich aufgehoben, weil es für Dich vielleicht von Nutzen sein kann!“

Alice erfaßte das Papier hastig und betrachtete das Bild mit verzehrenden Blicken. Es zeigte einen jungen Mann mit bleichem Gesicht, sprechenden Augen und einer Narbe oder einem Mal auf der rechten Wange. Aber der ganze Ausdruck des Gesichts war kalt und hart und Alice schauderte, als sie es betrachtete, von einem abstoßenden Gefühl durchdrungen.

„Glaubst Du, Onkel, daß es mein Vater war?“ fragte sie endlich.

„Meine Schwester dachte es nicht, aber es mag dennoch der Fall sein,“ versetzte der Pfarrer. „Es gibt Menschen, die gegen ihre eigenen Kinder graufam sein können, wenn diese ihnen im Wege sind. — Und nun, Alice, gehe zur Ruhe, — auch ich will zu schlafen versuchen!“

Alice erhob sich; ihre Besorgnis schwand vor der gelassenen Miene und dem sanften Lächeln

des alten Mannes. Um ihn nicht zu beunruhigen, verbarg sie ihre eigene Erregung, küßte ihn und schritt dann der Tür zu. Ehe sie die Türe aber erreichte, rief er sie noch einmal zurück und sagte in seltsam feierlichem Tone:

„Du bist mir allezeit ein gutes Kind gewesen, Alice! Die Welt ist voller Gefahren und voller Bosheit; aber Gott wird Dein Beschützer sein und Dich immer auf der Bahn des Guten erhalten!“

Er legte segnend die Hand auf das Haupt des jungen Mädchens, welches vor ihm auf die Knie gesunken war; dann umarmte und küßte er sie und entließ sie mit einem nochmaligen: „Gute Nacht!“

Und Alice ging, nachdem sie an der Schwelle noch einmal — ein letztes Mal — auf den guten, alten Pfarrer zurückgeblieben hatte. Mechanisch begab sie sich in ihr Stübchen, um über das Geheirte nachzudenken und, nachdem sie sich in den Schlaf gewiegt, von dem schönen jungen Grafen zu träumen, der heute von ihr Abschied genommen hatte, — wer mochte wissen, auf wie lange?

Der alte Pfarrer legte sich, sobald er allein war, in den Lehnstuhl zurück, und seine Augen schlossen sich.

„Liebe kleine Alice!“ murmelte er, wie im Schläfe sprechend. „Es scheint, als hätte ich heute die Gabe des zweiten Gesichtes! Ein schreckliches Schicksal harret ihrer! Armes — armes Kind! Gott möge sie schützen!“

Er verstummte und still ward und blieb es. Das Licht brannte herunter und erlosch. Die Schatten der Nacht lagerten sich über das Zimmer; aber der Pfarrer bemerkte das alles nicht. Die alte Wanduhr kündigte eine Stunde nach der andern an und als der Morgen graute, sah er noch immer in seinem Lehnstuhl. Der Kopf ruhte in den Kissen und ein Lächeln verklärte sein totenblaßes Antlitz.

Der alte Pfarrer war heimgegangen zu seinem Vater im Himmel, dem er so treu gebietet hatte sein Leben lang, während Alice Romberg allein in dieser Welt zurückblieb, um dem Schicksal entgegenzugehen, welches für sie im dunklen Schoße der Zukunft verborgen lag, — dem grauenhaften Schicksal, aus der Stille des Friedens, in

der sie bisher gelebt, hinausgestoßen zu werden ins laute Getriebe der Menschheit, — der, o, ihr so fremden und — falschen Menschheit!

An der Nord-Westküste von Schottland, in unfreundlicher, wilder Gegend, auf hohem Felsen, dessen Haupt wie drohend über das schäumende Meer hinausragte, lag ein altes graues Schloß, einst die Feste einer mächtigen schottischen Adelsfamilie, welche in bewegten Zeiten hier die untertanen Bauern sammelte, bewaffnete und dem Feind Trotz bot.

Durch die Heirat der einzigen Tochter des letzten schottischen Besitzers ging Castle Cliff in den Besitz einer ebenfalls mächtigen englischen Familie über, — der Familie des Marquis von St. Leonards.

Castle Cliff war aber nicht die beständige Residenz seines jetzigen Eigentümers. Lord Leonards besuchte es jährlich nur einen oder zwei Monate im Herbst mit einer Gesellschaft von Freunden, um in den großen Wäldungen zu jagen und zu fischen. Er besaß größere Güter in England, auf welche er mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit regelmäßig zurückkehrte.

Diesen Herbst jedoch wurde der Marquis nicht zu Castle-Cliff erwartet; er hatte den Sommer über in Frankreich gelebt und es galt für feststehend, daß er auch im Herbst dort bleiben werde.

Er hatte diese Absicht an seine Enkelin, Lady Trevor, geschrieben, zugleich ihr und ihren Freunden das Schloß für den Monat September zur Verfügung stellend, und Lady Trevor hatte sich bereits mit einer ausgewählten Gesellschaft von etwa zwölf Personen zu Castle-Cliff eingestellt und sich hier behaglich eingerichtet.

Es war in der ersten Woche des Monats September, an einem rauhen, unfreundlichen Tage; ein dichter Nebel verdunkelte die Luft, jede Fernsicht beraubend und der Landschaft ein trauriges Ansehen verleihend.

Lady Trevor saß allein in ihrem Privatsalon. Ein helles Feuer brannte in dem großen Kamin und erfüllte das Zimmer mit einer behaglicher Wärme, die jedoch in der Nähe des Kamins

her hatte dafür
(Siegbl.)
rei Jahren als
rit am 1. Mai
an.
rminntags findet
Kommissar ist

des zur Konturs-
gehörigen Ge-
gust Grünbach
Das Haus ist

nänner zum Ab-
in der Schule
ner. Wahlvor-
id Stellvertreter

feier der neuen
ang den 20. April
mit einer Ab-
neuen Kirche

aus Münster
rde findet ein
und Pitt. Hatt.
99 Wahlmänner,
Amt Gierfeld
berg 29, Amt
Weidenau 76

tenkirchen und
n Zinsfuß für
auf 4 1/2 % — Der
Ratler-Wilhelm-
rat ein.

und Kredit-
12 mit einem
schäftsanteilen.
Der Meingewinn
angeführt, die
einlagen für
28. M. 20 720,42

verurteilte einen
Waffen wegen
Verkäufes. Er
über die Angabe
ausführlich in
seiner

achte für das
Zufuß. Auch
bracht.
am Sonntag
Veranstaltungen

er Grotz haben
der Entwicklung

band zur Ge-
regierungsbeiz
Regierungsrat
riederungsver-
um die schon
reitbach. Im
Platzmangel
ber beschäftigt
ührung sind die
gt, wozu noch
kommen. Der
bemerkte, in
Platzmangel,
en die Kranken
den nächsten
den nächsten
in Anspruch
er Angelegen-
der Kirche.
Anfall auch
können. Die
reit sonst zu
ten könnten.
nicht erwähnt,
den Reichthum
en Reichthum

Er vor an das
in den weichen
hochgehende
den Wellen

Erbin Lord
arons, welcher
beuteerliches
nien seit bei-
we war wieder
er sie Kusschen
ren Reichthum

ig Jahre alt,
on Toiletten-
schäftens fünf-
hoher, statt-
argen Augen
henben Mode
uch ein kost-
nch erhöht.
denchaftlichen
hr gänzlich
it, welche den
ie war bei
Neizen kalt
nanten.

anken nach-
sch vornehm
eines Signal
elben:

geführt und
en der Be-
egung folgt.)

„... Einfaches für
Lynxkanten, Moxynkanten
ist Rostkinnus Moxkoffen
nin bälmmulig und woff-
psunmukus Dinköink.“

Heber 34,000 jährlich lautende, schriftliche Anerkennungen.

Sonntag, den 20. April findet in meinem Lokale

statt, wozu ich freundl. einlade.

Ernst Werlé.

Praktisch, billig, bequem ist

MAGGI'S Würze.

In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von

Chr. Wenzel, Kaufhaus.

Spüle mit

Henkel's Bleich-Soda.

Alma, Up do date, Weltwunder, frühe Rosen und oval blanc empfohlen

Alb. Schmidt.

Einige Fahren vorjähriger

Schanzen

wurde die Erhebung einer Zusage von M. 100.— pro
Kuz beschloffen, wovon M. 50.— sofort zu zahlen sind,
der Rest nach Bedarf.

Gewerkschaft Freier Graubauer Bergwerks-
Verrein. Nach dem Betriebsbericht über das I. Quar-
tal 1913 wurde auf der 550 m Sohle das I. Frauen-
berger Mittel mit einem Querschnitt von 28 Meter
erreicht, das man nach der Projektion bei 10 Meter
anzutreffen hoffte. Es scheint eine Verwerfung vor-
zuliegen. Der Gang ist 2 Meter breit, sehr edel und
ohne jede Quergeinlagerung. Nach der starken Gang-
wässerlösung zu urteilen, ist mit einer günstigen Ent-
wicklung der neuen Sohle zu rechnen. Gefördert
wurden im I. Quartal 3446 t Kohlpast. Den Hüttal-
gang auf der 450 m Sohle gedient man noch im
Laufe dieses Monats, nach Vollendung eines Blind-
schachtes, in Angriff nehmen zu können, wodurch die
Förderung günstig beeinflusst werden muß.

Eingefandt.

Neunkirchen. Warum erfährt man so wenig
von den Plänen des Gemeinderates und erst dann,
wenn die Beschlässe gefaßt, oder die Fehler gemacht
worden sind. Kann nicht einer vom Kollegium bei
wichtiger Veranlassung zur Feder greifen und die
Steuerzahler über die bestehenden Absichten unter-
richten? Ein einziger Gemeinderat mag wohl schön
sein, aber das Gegenteil würde zeitweise für uns
besser sein. Ein Steuerzahler hat doch wohl das
bescheidene Recht, zu erfahren, wo sein Geld hin
kommt. Jeder Verein, jede Gesellschaft erstattet ihren
Mitgliedern am Schlusse des Jahres einen Geschäfts-
bericht und gibt ihnen Gelegenheit, ihre Meinung
zu äußern und es ist an der Zeit, daß auch die Ge-
meinde Neunkirchen sich den Zeitverhältnissen anpaßt.

Löhnen. Wohl fast aus jedem Orte des Sieger-
landes, wo die Jahrbuchverleiher begannen worden
ist, konnte man auch einen Bericht in der Zeitung
lesen, in welcher Art und Weise dieselbe stattgefunden
hat. Mit großer Spannung wurde auch auf einen
derartigen Bericht aus Löhlen erwartet, bis jetzt aber
vergeblich. Aus welchem Grunde ist denn das unter-
blieben? Bei der Sammlung der Nationalflugschende
wurde es doch nicht unterlassen, der Öffentlichkeit
kund zu tun, was in Löhlen dafür eingegangen war.
So wurde nun auch hier am Abend des 10. März
seitens des Männergesangsvereins, der Freie. Feuer-
wehr und der Schuljugend ein Festzug veranstaltet,
wo am Schluß das Abbrennen eines Freudenfeuers
stattfand. Der Festzug ordnete sich und nahm Auf-
stellung bei der Gastwirtschaft H. Kunze und zog von
da aus durch einen Teil des Dorfes nach dem Stein-
bruch, was ein Weg von ungefähr 20 Minuten ist,
welcher zum größten Teil durch den Hauberg oder
am demselben vorbei führt, und man von dem Fest-
zug nichts mehr zu hören und zu sehen bekam, des-
gleichen auch von dem Freudenfeuer. Nun ist gerade
ein Teil dieses Weges, den der Festzug nahm, bei
Regenwetter fast nicht zu passieren. Auch zu der Zeit
war fast ausschließlich Regenwetter und gerade bei
dem Festzug floß der Regen in Strömen. Daß
gerade die Schuljugend an so was ihre größte Freude
hat, ist ja bekannt, und um derselben willen wurde
es von Allen mit Bedauern empfunden, daß auf die-
selbe keine Rücksicht genommen wurde und den be-
schwerlichen Weg nach dem Steinbruch machen mußte.
Die Kinder waren durchnäßt bis auf die Haut, mit
Kot behangen bis an die Knie, als sie zu Hause wieder
ankamen. Es hätte doch der Würde der Feier ent-
sprochen und auch die Einwohner von Löhlen eher
befriedigt, wenn der Zug, wie überall, durch das Dorf
gejagen wäre und auch das Abbrennen des Feuers
unmittelbar am Dorf geschehen wäre. Oder gab es
eine besondere Ursache, gerade diesen Weg zu
nehmen? Schön und interessant war nun der folgende
Abend, wo schulpflichtige und eben aus der Schule
entlassene Jungen nochmals und zwar unmittelbar
am Dorfe ein Feuer machten, um erstmals ihre
Unzufriedenheit zu bekunden, dann aber auch, um zu
zeigen, was das vorherige hätte veranlassen werden
mußten. Offenlich werden wir ein derartiges Zu-
kommenis von hier nicht noch einmal fortliegen müssen.

„... Einfaches für
Lynxkanten, Moxynkanten
ist Rostkinnus Moxkoffen
nin bälmmulig und woff-
psunmukus Dinköink.“

Heber 34,000 jährlich lautende, schriftliche Anerkennungen.

Sonntag, den 20. April findet in meinem Lokale
statt, wozu ich freundl. einlade.

Ernst Werlé.

Praktisch, billig, bequem ist
MAGGI'S Würze.

In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von
Chr. Wenzel, Kaufhaus.

Spüle mit
Henkel's Bleich-Soda.

Alma, Up do date, Weltwunder, frühe Rosen und oval blanc empfohlen

Alb. Schmidt.

Einige Fahren vorjähriger

Schanzen

Freiw. Feuerwehr
Neunkirchen.

Sonntag, den 19. April,
abends 6 1/2 Uhr

Übung
der ganzen Wehr.

Der Oberbrandmeister.

Stener-Reklamationen
werden sachgemäß angefertigt.

A. Stolz
Rechtskonsulent
Neunkirchen, Rönnestr. 79.

Trimpf-
Fahrräder mit Freilauf
feinste Marke, M. 90.

Waschmaschinen mit
Schwungrad M. 40.

Klappportwagen
von M. 10.50 an

empfehl

Rob. Stinner, Herdorf.

Vorschläge für Wald- und Land- wirtschaft im Siegerlande.

Von G. Braun.

Die Bodenfläche im Kreise Siegen ist von allen
Streifen im Königreich Preußen am meisten mit Wald
bedeckt. Dieser Umstand, in Verbindung mit einer
zahlreichen, fast ausschließlich industriellen Bevölkerung
legt den Gedanken nahe, ob es nicht ratsam sei, einen
Teil des Waldbesitzes, entsprechend den veränderten
Verhältnissen, in Ackerland und Weide umzuwandeln,
um so die Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, den
Nahrungsmittelverbrauch zweckmäßiger und billiger,
wie früher, zu regeln und zu der Quelle des Wohl-
standes und der Zufriedenheit eine neue hinzuzufügen.
An Versuchen, durch Verwertung einer Ackerland-
fläche zu führen, hat es nicht gefehlt, aber ein Erfolg
ist so gut wie nicht vorhanden.

Es bleibt darum nur das Beispiel übrig, welches
anregend wirken könnte. Nicht allein die ererbte
Anhänglichkeit an die von den Vätern übernommene
Wirtschaftsmethode ist es, welche einer zweckmäßigen
Veränderung fast unüberwindliche Hindernisse in den
Weg legt. Die Siegerländer Bevölkerung ist durch
Zugang aus Nachbarländern allmählich so durchsetzt,
daß eine andere Anschauung Platz gegriffen haben
könnte. Auch ist der mögliche Einwand, daß die in
der Industrie tätige Arbeiterbevölkerung keinen Sinn
für landwirtschaftliche Beschäftigung habe, nicht aus-
reichend, denn wir sehen überall, wo die Möglichkeit
dazu gegeben ist, eine vollkommene Ausnutzung des
vorhandenen Ackerlandes und der Weidenflächen.

Das größte Hemmnis einer zeitgemäßen Veränderung
ist das Wesen der Wald- und Haubergsgenossenschaften
und der ausgedehnten fiktionalen Waldbesitz. Die Wald-
und Haubergsgenossenschaften mit ihren Idealen teilen
sind eine alte Überlieferung, die, als der Wald die
Hauptrolle für die heimische Industrie lieferte, eine
sehr zweckmäßige war. Die Einrichtung hat den
Vorzug einer allgemeinen, regelrechten Bewirtschaftung,
eines Zwanges, dem sich die Besitzer fügen müssen
und schließt den Wald vor Nachlässigkeit und Raubbau.
Das Genossenschaftswesen hat aber auch den Nachteil,
daß der in ihm vereinigte große Grundbesitz einer
anderen Bewirtschaftung, die im Interesse der Be-
völkerung zweckmäßig wäre, Hindernisse bereitet.

Der Grundbesitz der Haubergs- und Waldgenossen-
schaften im Siegerlande geht von Jahr zu Jahr mehr
in den Besitz von wohlhabenden und reichen Leuten
über. Die Käufer wollen ererbtes und erworbenes
Geld sicher und gewinnbringend anlegen. Ursprünglich
waren die Eingekesselten der Siegerländer Ortsschaften
ziemlich gleichmäßig am Waldbesitz beteiligt, denn
es ist wohl anzunehmen, daß das gesamte Grund-
eigentum an Waldungen und Triften gemeinsames
Eigentum war, zu einer Zeit, als das Recht an einem
Wohnsitz in der Gemeinde dem Fremdling noch be-
stritten werden konnte. Wahrscheinlich hat die Frei-
willigkeit für den Veräußerung der Veranlassung zur
Genossenschaftsbildung gegeben, die veräußerten sollte,
daß die Zugehörigen Anteil am Grundeigentum der
Gemeinden erhielten. Auch die Gemeinden in den
angrenzenden Westerwaldkreisen haben einen ähnlich
großen Waldbesitz, wie die Gemeinden im Siegerlande;
dort aber ist der Wald im Besitz der politischen Ge-
meinden und trägt durch seine oft reichen Einkünfte
zu den allgemeinen Einnahmen bei, während im Sieger-
lande die Genossenschaftseigentümer sind, die vielfach
außerhalb ihres Wohnsitzes haben und in diesem Falle
nicht zu den Gemeindefunktionen beitragen; die Genossen-
schaften ziehen sogar die Jagdpacht ein, die auf ihr
Areal entfällt.

Vermischtes.

Karl Hagenbeck in Hamburg ist im 69. Lebens-
jahre gestorben. Er hatte einen großen Ruf als Im-
porteur von seltenen und wilden Tieren und in dem
von ihm geschaffenen Tierpark in Stellingen bei
Hamburg war wohl alles Wertvolle aus der Zoologie
der ganzen Erde anzutreffen. Aus kleinen Anfängen
entwickelte sich sein Geschäft zu weltumfassender Be-
deutung. Der Kaiser hatte eine Vorliebe für Hagen-

beck und sein Unternehmen und verlieh ihm den Titel
eines Kommerzienrates.

Drahtloser Verkehr zwischen Paris und
Washington. Es ist jetzt gelungen, eine gegenseitige
Verständigung auf drahtlosem Wege zwischen dem
Eiffelturm und der Station von Arlington bei Was-
hington in Nordamerika zu erzielen. Bisher konnte
man die vom Eiffelturm ausgehenden Mitteilungen
drüber zwar verstehen, aber keine auf dem Eiffelturm
verständliche Antwort erteilen. Jetzt sind auch diese
Schwierigkeiten behoben, und schon die wissenschaft-
liche Kommission, die sich vor kurzem nach Amerika
begeben hat, um die genaue geographische Länge
Washingtons festzustellen, wird für ihre Arbeiten da-
raus Nutzen ziehen. Die drahtlose Station des Eiffel-
turmes besitzt zur Zeit nur eine Kraftquelle von etwa
25 Kilowatt, doch will man diese Energie binnen
wenigen Monaten auf 150 Kilowatt steigern, wodurch
sich eine bedeutende Vergrößerung der Reichweite der
radiographischen Mitteilungen ergeben wird.

Von der Fliegererei. Bei der Bewegung um
einen von der Seefirma Pommer gestifteten Pokal
für den besten Flug von Paris nach Berlin erreichte
der französische Flieger Dancourt am 16. April nach-
mittags den Flugplatz Johannisthal bei Berlin und
wurde dort im Namen des Reichsfliegervereins von
Major Tschudi freundlichst empfangen. Dancourt
war um 5 Uhr 5 Min. morgens in Versailles auf-
gestiegen und erreichte nach zwei Zwischenlandungen
Berlin wohlbehalten, trotz heftiger Winde im ersten
Teile der Fahrt.

Die gefangenen und zum Tode verurteilten Auto-
mobilbanditen in Paris machen der Gefängnis-
verwaltung viel zu schaffen. Trotz strengster Be-
wachung gelangen sie sich eines Tages im Besitze von
Messern und Gift. Einem wurde die Zwangsjacke
angelegt worauf er in den Hungerstreik eintrat und
ihm die Jacke wieder ausgezogen werden mußte.
Lacombe, der den Verrat eines Genossen auf bestial-
ische Weise rächte und kürzlich gefangen wurde, ge-
langte bei der Morgenpromenade im Gefängnis über
ein hohes Eisengitter das Dach des Gefängnis-
hofes zu erreichen, von wo aus er Dachziegel auf die
Aussicht schleuderte. Alle Versuche ihn mit Gewalt
und durch Verprechungen herab zu holen, mißlangen.
Schließlich machte er einen Kopfsprung auf das Pflaster
und zerquetschte sich den Schädel.

Ein deutscher Segler mit 30 Mann Besatzung
untergegangen. Der deutsche Viermaster „Mimi“
aus Hamburg kenterte, wie aus Astoria (Oregon),
6. April gefaßt wird, als er von einem Riff ab-
geschleppt wurde, die Besatzung von dreißig Mann,
einschließlich des Kapitäns Westphal, ist ertrunken.
(Die „Mimi“ gehört der Hamburger Reederei H. J.
Schmidt und wurde 1893 auf einer englischen Werft
erbaut. Das Schiff war von Valparaiso nach Port-
land unterwegs.)

Humor des Auslandes. Vater: „Komm, mein
Sohn, ich kann nicht erlauben, daß du abends so
lange ausbleibst. Als ich in deinem Alter war, ver-
langte mein Vater, daß ich jeden Abend um 7 Uhr
zu Hause war.“ — Sohn: „Dann müßt du aber
einen lomschen Vater gehabt haben.“ — Vater: „Einen
besseren als du, du Lämmel.“

„O, Jach, ich muß ein neues Kleid für Mitiels
Gesellschaft haben.“ — „Kleid, Kleid — nichts als
Kleider! Kannst du denn deinen Sinn nicht auf
höheres richten, als auf Kleider?“ — „Höheres?
O ja, ich brauche einen neuen Hut!“

Entlich. Junger Mann: „Ich bitte um die
Hand Ihrer Tochter Gena!“ — Vater: „Was Sie in
Ihrem eigenen Interesse abweisen. Das Mädel ist
nämlich zu nachhaft, die trübt Sie in einem Tage
auf, Sie — Windbeutel Sie!“

Todesanzeigen. Wwe. Joh. Busch geb. Roth-
stein, Langenholtinghausen, 73 J. — Zufalliger
Heinrich Düker, Biedorf 33 J. — Bergmann Friedrich
Wilhelm Dreter, Biedorf 42 J. — Bergmann Karl
Otterbach, Biedorf 33 J. — Heinrich Biele, Siegen,
34 J. — Eisenbahnschaffner A. D. Philipp Wör-
behdorf, 61 J. — Schmied Friedrich Buch, Arien-
born, 49 J. — Wwe. Aug. Münster geb. Weni, Saar-
hausen, 55 J. —

Die Neuwahl zum Abgeordnetenhaus.

Der Landrat des Kreises Siegen hat für die am Freitag den 16. Mai stattfindende Wahl der Wahlmänner
die Wahlbezirke, Wahlvorsteher und Wahllokale im Amte Burbach wie folgt bestimmt:

Benennung der Wahlbezirke	Der Wahlbezirk besteht aus Gemeinden, Ortschaften bzw. Straßen	Stimmenzahl des Wahlbezirks	Zahl der zu wählen- den Wahlmänner.	Name und Wohnort		Bezeichnung des Wahllokales
				des Wahlvorstehers	des Stellvertreters	
Altenfelbach	Altenfelbach	1159	4	Gemeindevorsteher Emmer, Alten- felbach	Landwirt Heinrich Dambürger, Alten- felbach	Schullokal
Burbach	Burbach und Lippe	1610	6	Gemeindevorsteher Diehl, Burbach	Gemeindevorsteher Bieler, Lippe	dto.
Gilsbach	Gilsbach und Biringendorf	1059	4	Gemeindevorsteher Scholl, Biringendorf	Gemeindevorsteher Scholl, Gilsbach	dto.
Holzhausen	Holzhausen	902	3	Gemeindevorsteher Bey, Holzhausen	Wegker Karl Kreutz, Holzhausen	dto.
Neunkirchen I	umfassend die Einwohner von Haus Nr. 1 bis 150	1136	4	Gemeindevorsteher Pütz, Neunkirchen	Bäder und Wirt H. Fr. Reiffenath, Neunkirchen	dto. (Zimmer links)
„ II	dto. von Haus Nr. 151 bis 306	1106	4	Fabrikant Ferd. Weinbrenner, Neunkirchen	Gastwirt G. Thiel- mann, Neunkirchen	dto. (Zimmer rechts)
Nieder- dresfeldendorf	Löhlen, Niederdresfeldendorf, Oberdresfeldendorf	1472	5	Gemeindevorsteher Heinz, Niederdresfeldendorf	Gemeindevorsteher Höcht, Löhlen	Schullokal
Salchendorf	Salchendorf	1552	6	Gemeindevorsteher Heinze, Salchendorf	Kaufmann Schweis- furth, Salchendorf	dto.
Struthütten	Struthütten	1201	4	Gem.-Vorst. Frisch- bach, Struthütten	Kentner L. Zöllner, Struthütten	dto.
Wahlbach	Wahlbach	968	3	Gemeindevorsteher Bähr, Wahlbach	Landwirt L. A. Ginz- berg, Wahlbach	dto.
Zeppenfeld	Wiederstein und Zeppenfeld	1805	5	Gem.-Vorst. Weller, Zeppenfeld	Gemeindevorsteher Gräf, Wiederstein	dto., Zeppenfeld.

Junger Mann, 18—35 Jahre, zur
Ausbildung als
Chauffeur

gesucht. Schulgeld gering. Beruf
gleich. Eintritt baldmöglichst.
W. Schachischabel & Co., G.m.b.H.
Automobilwerk, Halle a. S.

Ein Herr
gleich wo wohnhaft,
sofort gesucht zum
Verkauf v. Zigarren an Wirt. Ver-
güt. M. 250.— pro Mt. ob hohe
Provis. A. Rieck & Co., Hamburg.

Einen zuverlässigen, jungen
Bäckergehilfen

sucht
Franz Böcher, Groß-Setzingen,
Dampf-Bäckerei mit elektrischem
Betrieb.

Der heutigen Gesamtauflage liegt
ein Prospekt der Firma Gebrüder
Fiegler, Erfurt, über Saarkartoffeln
bei.

Der heutigen Gesamtauflage liegt
ein Prospekt der Firma Joh. Fr.
Marx, Köln, über Eisf.-Lee bei.

Wohnung!

In meinem Hause ist eine Wohnung
von 3—4 Zimmern evtl. mit Balkon
zu vermieten. Näheres bei
Gustav Jung
Derdorf, v. Schlag.

Wohnhaus mit Garten

zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Züchtiges, erfahrenes, älteres
Mädchen

gesucht von Frau Gustav Emert,
Venddorf, Schützenstr. 1.

Zwei anständige Herren erhalten
Kost und Logis

bei
Robert Hoffmann
Salchendorf.

Sonntag Nachmittag 5 Uhr

Zusammenkunft
der ehem. 82er

im Lokale des Herrn S. Zwingmann.
Mehrere Kameraden.

Alten- und
Postmappen

in prima Nindleder mit
Doppelschloß und Doppel-
druckknöpfen versehen

empfehl in tadelloser Ver-
arbeitung

H. Braun.



das neuzeitliche Volksgetränk

1f

Knorr

Suppen — die besten! Es gibt
45 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel für 3 Teller 10 Pfg.



Sonntag, den 20. April, von Nachmittags 4 Uhr
ab findet im
Gasthaus zum Hohensteilbachstropf
Ball

statt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet sehr ein

Wilhelm Vitt.

Touristen und Vereinen empfehle meine
Restoration.
Separate Zimmer stehen zur Verfügung.
Gute Bedienung! Mäßige Preise!
L. Oerter, Gilsbach.

Sonntag, den 20. April findet in meinem Lokale
Ball

statt. Es ladet freudl. ein
Fr. Ohrendorf, Salchendorf.

Ausführung sämtlicher Vermessungsarbeiten,
(Teilungen, Grenzherrstellungen, Nivellements,
Bahn- und Wegeprojekte) schnell, sachgemäß
und billig.

A. SAUER
Neunkirchen Bez. Arnsberg.
Fernsprecher Nr. 77.
vereideter Landmesser
und Ingenieur.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

Manrerrmeister- Wiederverkäufer.

Wir bringen zur Kenntnis, daß
wir mit dem heutigen Tage den
Verkauf von

**Schlackensteine und
Schlackensand**
wieder aufnehmen. Die Güte des
Baumaterials ist z. Genüge bekannt.

**Haigerer
Hüttengesellschaft**
(früher Agnelfenhütte)
Haiger.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rasiert
das jugendliche Aussehen u. weicher
schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stiefenpferd-Seife
(die beste Seifenmilch-Seife)
à Stück 50 g. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und
sammelweich macht. Tube 50 g bei
Friz Petri, Neunkirchen.

Bauordnung
für den Regierungsbezirk Arns-
berg vorläufig bei **G. Braun.**

Brautfränze

in großer Auswahl empfiehlt
billigst. Nach auswärtig auch
Auswahlsendung per Post.

Fritz Klein I
Blumenfabrik
Burbach i. W.

Frau oder Mädchen

für Samstag Nachmittags 3. Pufen
gekauft

G. Braun.

10-12 Centner

Heu

hat abzugeben
Rob. Schepp, Salchendorf,
Kölnerstraße 113.

Ca. 30 Centner

Heu

sowie verschiedene Centner
Grummet
hat zu verkaufen **Gustav Sauer,**
Klempner, Wiederstein.

Empfehle zur diesjähr. Frühjahrs-Feldbestellung
ausgezeichnete Qualitäten

**prima Libau-, Ligowo- und
Strubeschlanstädter Saathafer,
Petkuser Sommerroggen,
Noes ertragreicher Sommerweizen.**
Zur Düngung: Schwefelsaures Ammoniat,
Chile-Salpeter, Am. Superphosphat,
Ohlendorfsches Guano (Füllhornmarke),
Thomasphosphat, Kainit u. phosphorsauren
Düngesalt.

Carl Odendahl, Struthütten

Fernsprecher Nr. 14.



Die
Größte Auswahl
in

**Stroh- und Filz-
hüten, Mützen,
Schirmen und
Stöcken**
bietet

L. Spies
Neunkirchen
Bahnhofstraße.

Reizende

Damen- und Mädchen-Hüte

zu enorm billigen Preisen empfiehlt

Modewarenhaus Koch

Beydorf, Bahnhofstraße 11.

Schulpflichtige Kinder

sind der Übertragung von Haar-
krankheiten besonders ausgesetzt.
Durch regelmäßige Waschungen
der Kopfhaut und der Haare mittels

„Shampoo mit dem
schwarzen Kopf“

wird diese Gefahr vermindert, wenn
nicht beseitigt. Das milde, einfach
bewährte Haarlegemittel „Shampoo mit dem
schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppig, glänzend
und gibt auch düstern Haar volles Aussehen. — Man
verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit
dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutz-
marke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates
kategorisch ab. (Paket 20 Pl., 7 Pakete M. 1,20), auch
mit El-, Teer-, Kamillen-, Schwefel-, Lanolin-,
Peru-Tannin-, Kräuter-, Birkenbalsam- oder Sauer-
stoff-Zusatz (Paket 25 Pl., 7 Pakete M. 1,50), in allen
Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Schutzmarke.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N37.

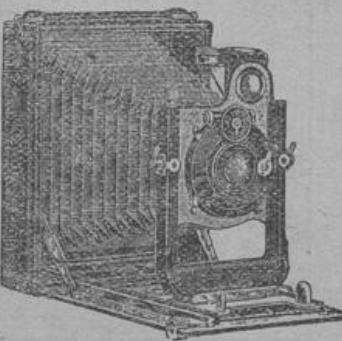
Beillige bis Pfingsten auf neue Schuhwaren
10% Rabatt.

Auf ältere Schuhwaren, der heutigen Mode nicht mehr
entsprechend,

20 — 25% Rabatt.

Ein kleiner Posten **Damenhalbschuhe** aber nur
die **Nr. 36 u. 37**, solange der Vorrat reicht, jedes Paar
3.— u. 4.— Mk.

Ed. Kreutz, Salchendorf.



Sämtliche

Photograph.

Bedarfsartikel

in stets frischer Beschaffenheit
empfiehlt

H. Braun.



Wir beabsichtigen den auf unserer Grube **Seinrichsberg** 300
Meter vorgetriebenen Stollen um weitere 200 Meter an eine leistungs-
fähige Kolonne zu verlegen. Interessenten können die Bedingungen
am **Montag, den 21. April** bei dem Unterzeichneten einsehen.
Wiederstein, den 17. April 1913.

Gewerkschaft Helmut.
Richard Graf.

Schuhwaren-Ausverkauf

um schnell zu räumen mit

25% Rabatt.

Alle Grössen am Lager.

Emil Schneider.



**Freiengrunder
Spielverein
Neunkirchen-
Altensteilbach.**

**Samstag, den
19. April abends 8 Uhr
Versammlung**
im Gasthof Riecke.
Der Vorstand.

Leicht fassliche Schulen

Taschen-Album-Querformat
jeder Band schön und stark
kartoniert M. 1.—

Band 18. Weimerhaus, E. Th.,
Mandolinschule.

Band 24. Czerny-Bungart,
Kinder-Klavierschule.

Band 28. Keller, G.,
Zitherschule.

Band 29. Bungart, H.,
Harmoniums Schule.

Band 42. Krüger, Albr.,
Cornet à pistonschule.

(B-Trompete, Flügelhorn).

Band 43. Hugot u. Wanderlich,
Flötenschule.

Band 44. Carulli-Büchler,
Gitarreschule.

Band 47. Krüger, Albr.,
Gesangschule.

Band 47. Mazas-Krüger,
Violinschule.

Band 59. Weimerhaus, E. Th.,
Piccoloschule.

Vorrätig in allen Musikalien-
und Instrumenten-Handlungen,
sonst franko gegen vorherige
Einsendung des Betrages vom
Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Latten

3. Spalten Garten-
händchen, Blumen-
gittern, Landgängen,
u. Schattendecken.

Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Muster-
buch Nr. 10.



Spratt's
Geflügel- und
Küchen Futter

bewirken sehr viele Eier — prächtige
Küken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem
Fleisch und Weizenmehl — nicht aus
gewürzten Abfällen wie die nur schein-
bar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Geflügel-,
Kükenfutter u. Hühnerkuchen bei:

Rudolf Weiss.

Pianos, Harmoniums,
neu und gebraucht, ständig Ge-
legenheitskäufe.

Lieferung auf Probe.
Hermann Kring,
Struthütten.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Brutier

von **Reite Island Hühner**, hervor-
ragendes Gebrühe, 15 Stück M. 3,50,
zu haben bei

L. Oerter, Gilsbach.

Persil

Der grosse Erfolg!
Schon
u. erhält
die Wäsche

Henkel's Bleich-Soda

Bemalte Spankörbe

in mehreren Größen und
Sorten wieder eingetroffen.

H. Braun.

Lebensgefährlich

Ein solches Bruchband. Für
jed. Bruch das Richtige erh. man bei
F. W. Spickermann
orthopädischer Ateller
Siegen i. W., Markt No. 46
Alle Ärzte & Krank-
enkassen

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst befürmliche und
wohlgeschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu
haben bei:

Rudolf Weiss, Neunkirchen,
G. Böding Wwe., Salchendorf,
Ch. Hüffman,